

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anstalt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Orzfa.

Nr. 173.

Sonnabend, 27. Juli 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage. Vierteljährlicher Preis 1 Mark 20 Pf., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleinanzeigen 43 mm breite Korpuszeile 18 Pf. (Zeilenpreis 12 Pf.) Zeitrubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: L. W. F. Zeitgräber in Riesa.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Produkthändlerin **Kaus Marie Meyer geb. Krüger** in Orzfa, Kirchstraße 14, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der **Schlusstermin**
auf den **22. August 1912, vormittags 10 Uhr**
vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.
Riesa, den 26. Juli 1912.

Königliches Amtsgericht.

K 9/11.

Staats- und Justizminister Dr. v. Otto.

Wie im gestrigen Depeschenheft des Rieser Tageblattes kurz bekannt gegeben wurde, ist gestern mittag Justizminister Dr. von Otto gestorben.

Mitten in voller Schaffensfreude, eben nach Erledigung des umfangreichen Staats auf einem kurzen Sommerurlaub, ist Justizminister Dr. von Otto plötzlich aus dem Leben geschieden. Er ist, wie Bismarck das nannte, in den Selen gestorben. Ein langes arbeitsreiches und von reichen Erfolgen gekröntes Leben ist hier zum Abschluss gekommen. Gewiß wird die Nachricht, die auf telegraphischem Wege nach Rüst gegangen ist, auch unseren Rüst treffen, denn er schätzte den Verstorbenen persönlich sehr hoch, der ihm als Minister ein treuer Diener war. Die treffliche Grundzüge seiner umfassenden Bildung gab ihm die Sächsische Fürstenschule zu Weissen und immer hat der Verstorbenen sich freundlich seiner ehemaligen Mitschüler erinnert. Noch kürzlich erzählte ein obdiger Landgerichtsrat, der sich sehr zur Reife in ein vornehmer Helm nach Herrnhut zurückgezogen hat, wie freundlich sich der Verstorbenen der einjährigen Schulzeit erinnert und wie mit warmem Herzen er gelegentlich seines vorjährigen Aufenthalts in Bad Ragaz seiner ehemaligen Mitschüler und Lehrer sich erinnert hätte.

Der Bewerkte war bis vor drei Wochen noch in Wildbad, um Heilung von einem schweren Nierenleiden zu suchen, das sich in den letzten Wochen in Dresden beratig verschlimmerte, daß der Tod ihn erlöste. Noch im verhältnismäßig rüstigen Alter von 60 Jahren ist der Präsident unseres Gesamtministeriums, dessen feurige und lebhaft Rede noch in der letzten Landtagssession Zeugnis ablegte, wie scharf und umfassend Geistes er war, verschieden. Auch die, die politisch auf anderem Boden stehen, wie der Bewerkte, werden doch an der Bahre ihm das Zeugnis ablegen, daß er allezeit seinem König und seinem Lande ein treuer Diener gewesen.

Geboren ist Dr. v. Otto als Sohn eines Kaufmannes in Großhain am 25. März 1852. Nach Besuch der St. Anna in Weissen und nach Vollendung seines Studiums in Leipzig beehrte er seine Altväterzeit in Orzfa. Er wurde 1879 Professor, im folgenden Jahre Landrichter, 1882 Amtsrichter. Seine ministerielle Laufbahn begann 1885 als Hilfsarbeiter im Justizministerium, 1892 erfolgte alsdann seine Ernennung zum Vortragenden Rat. Im August 1901 wurde er erster Staatsanwalt, 1902 zum Staatsminister ernannt. Die Erhebung in den erbliehen Adelsstand erfolgte 1907 unter besonderer Anerkennung seiner hervorragenden Tätigkeit bei Bearbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die Beerdigung des Ministers erfolgt Montag abend 1/6 Uhr auf dem Friedhofe zu Tolkewitz.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 27. Juli 1912.

— Gestern wurde Friedrich Wilhelm Müller aus Riesa wegen Betrugs hier zur Haft gebracht, da er bei hiesigen Offizieren um milde Gaben angesprochen hatte. Bei seiner Festnahme trug er einen größeren Geldbetrag bei sich. Er wird auch vom Gemeindevorstande in Weindöbela festlich verfolgt.

— Auf dem Dampfschiff, das morgen 1/2 Uhr von Riesa abfährt, konzertiert die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 68 bis Dietzbar. Dadurch bietet sich wiederum Gelegenheit zu einer genussreichen Fahrt nach dem beliebtesten Ausflugsorte. Es ist jedoch anzuraten, wegen Sicherung eines genügenden Platzes an der Dampfschiff-Landebühnen einzusteiigen.

— Einen größeren Menschenauflauf verursachte heute früh an der Ecke der Haupt- und Hauptstraße ein Vorkommnis. Durch die Aufschaltung eines dort stehenden Kollwagens war ein 2-4-jähriger Knabe mit dem Kopfe

gekrönt und konnte sich aus dieser unangenehmen Lage nicht wieder nach rückwärts befreien. Erst den Bemühungen hingekommener Personen gelang es, durch Hindurchdringen des ganzen Körpers nach vorn den Knaben aus seiner peinlichen Verlegenheit zu befreien.

— Am Freitag begannen die Verhandlungen der Versammlung der Führer und Ärzte der deutschen freiwilligen Sanitätskolonnen im sächsischen Kaufhaus zu Leipzig. Es sind über 3000 Teilnehmer erschienen. Am Donnerstag fand ein Begrüßungsabend und am Freitag vorm. eine nichtöffentliche Sitzung des Gesamtausschusses statt. Am 11 Uhr wurde die erste Sitzung der Führer und Ärzte eröffnet. Ob. Medizinalrat Dr. Henckens begrüßte die erschienenen Ehrenäste, sowie den vom Reichskommissar Prinzen zu Solms-Baruth mit seiner Vertretung beauftragten Oberst Dr. v. Perthes, den Kreisoberstmann v. Burgsdorf als Vertreter der sächsischen Regierung, die Vertreter des sächsischen Landesverbandes, des deutschen Zentralkomitees, sowie fast sämtliche deutschen Bundesstaaten. Sanitätsrat Dr. Cramer aus Berlin erstattete den Bericht über die vorjährige Versammlung in Rönigsberg. Hierauf folgten die Referate und eine große Anzahl von Vorträgen.

— Unlauterer Wettbewerb im Handel und Gewerbe. Es ist interessant, zu beobachten, wie sich das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb immer mehr Eingang verschafft. Konkurrenzhandlungen, die man früher wohl oder übel hinnehmen mußte, weil sie als ein Recht des freien Wettbewerbes galten, finden heute eine manchmal auffallend prompte und strenge Ahndung. Die Gerichte haben inzwischen Erfahrungen gesammelt, sie haben die Marken der realen Geschäftskreise ermittelt und aus diesen Ermittlungen eine gewisse Norm geschaffen, die sie als Maßstab ihrer Entscheidungen benutzen. Freilich fallen die Urteile auch heute noch ganz verschieden, und das ist kein Wunder bei einem Gesetz, bei welchem der Buchstabe fast nichts gilt und fast alles von der sinnvollen Auslegung oder persönlichen Auffassung abhängt. Letzteres wird bekanntlich auch der Grund, warum man früher das Gesetz vielfach für bedenklich hielt. Man meinte, es würde niemand wissen, woran er sei, auch dürfte sich der Staat nicht zu sehr in den Geschäftsbetrieb mischen. Diese Bedenken haben sich zerstreut; man sieht, daß sich eine ziemlich feste Grundlage herausgebildet hat, nämlich, daß alles das als verboten gilt, was gegen den geschäftlichen Anstand oder gegen Treu und Glauben verstößt. Früher kannte man das nicht, da mußte es schon sehr stark kommen, wenn man Schutz finden sollte. Insofern haben sich die Zeiten erfreulich gebessert. Sie bessern sich offenbar auch weiter, das sieht man daran, wie auch den Auswüchsen bei Submissionsen zc. zu Hilfe gegangen wird. Jedenfalls darf unserer Geschäftswelt empfohlen werden, die neue Strömung aufmerksam zu beachten. Man sei vorsichtig, daß man nicht, wenn schon unbewußt, irgendwie ansetzt, z. B. mit Prospekten, Warenausstattungen zc. Andererseits wachre sich jeder energisch gegen alles, was ihn in unlauterer Weise zu schädigen sucht. (Mitgeteilt vom Patentbureau Krueger, Dresden.)

— Von den Vereinigten Arbeitsausstellungen (Städte, Handelskammern, wirtschaftliche Vereine) des Rhein-, Weser- und Elbegebietes zur Abwehr der Schiffahrtsabgaben ist eine Denkschrift unter dem Titel „Der Kampf um die Schiffahrtsabgaben“ herausgegeben worden, die uns von der Handelskammer Dresden zugeht. Der Zweck dieser Schrift ist in erster Linie, über die Tätigkeit dieser Arbeitsausstellungen eine zusammenfassende Tätigkeit zu geben; in zweiter Linie aber soll sie in knappen Zügen ein Bild über die Entwicklungsgeschichte der Schiffahrtsabgabenfrage bieten.

— Sachsenfest-Lotterie. Eine Lotterie mit wertvollen Gewinnen ist die Sachsenfest-Lotterie (3 Hauptgewinne zu je 10 000 Mark usw.), deren Ziehung am

27. August d. J. stattfindet. Der Ankauf der Sachsenfestlose empfiehlt sich durch den hohen Zweck, welcher mit dieser Lotterie verfolgt wird. Ist doch der Ertrag zur Unterstützung Hilfsbedürftiger und Kranter in ganz Sachsen bestimmt. Lose sind noch zum Preise von 3 M. beim Juvalidbank in Dresden sowie in allen Postgeschäften zu haben.

— Ueber die Lage des Fleischerhandwerks hat die Dresdener Gewerbeamtter folgenden Bericht erstattet: Ueber die Lage des Fleischerhandwerks sind aus allen Teilen des Kammerbezirks zahlreiche Berichte eingegangen. Etwas mehr als die Hälfte der Berichterstatter, und zwar vor allem die Dresdener Geschäftsinhaber, bezeichnen den Geschäftsgang im Jahre 1911 als zufriedenstellend; die übrigen Berichterstatter, die fast alle ihre Gewerbe in kleinen Städten und Dörfern ausüben, hatten dagegen eine Erhöhung ihres Umsatzes oder eine Steigerung des Verdienstes nicht zu verzeichnen. Zahlreiche Fleischer in Dresden führen den flotten Geschäftsgang auf die Hygiene-Ausstellung zurück. Diese veranlaßte während ihres Entstehens einer großen Zahl von Bau- und Erdarbeitern Arbeitslosigkeit und guten Verdienst, so daß diese Arbeiter gute Abnehmer von Fleisch- und Wurstwaren wurden. Nach Eröffnung der Ausstellung stieg der Absatz in diesen Waren infolge des starken Fremdenzuges erheblich. Das allgemeine Sinken der Einkaufspreise für Schweine wirkte auf den Verkauf vieler Fleischwaren lebend ein und trug zur Erzielung eines angemessenen Gewinnes bei. Ungünstig beeinflusste den Geschäftsgang die fortgesetzte Steigerung der Einkaufspreise für Rinder, Kälber und Hammel, die zum Teil eine noch nie dagewesene Höhe erreichten. Rinder von guter Beschaffenheit wurden nur in geringer Anzahl zum Verkauf gestellt. Reichlich war dagegen infolge der Trockenheit und des Futtermangels das Angebot von minderwertigen, schlechtgenährtem Schlachtvieh. Die in vielen Gegenden auftretende Maul- und Ruusenseuche erschwerte den Einkauf von vündern und Kälbern erheblich. In kleinen Ortschaften verursachte die Hitze durch Verderben von Fleisch- und Wurstwaren bei der Aufbewahrung große Verluste. Mehrere Fleischer-Zunungen klagen über den den berufsmäßigen Fleischern von Gastwirten, Händlern und Landwirten bereiteten Wettbewerb. Die Hausfleischungen nahmen infolge der niedrigen Schweinepreise überhand. Auswärtige Wurstfabriken, insbesondere Holsteiner, suchten wiederum durch Verfeinerung von Preislisten ihren Umsatz zu erhöhen. Eine Zunung weist auf die Schädigung des Fleischerhandwerks durch die Produkthändler hin, die oft in feuchten, kellerartigen Gemäulern Fleisch- und Wurstwaren aufbewahren und gemeinsam mit Materialwaren aller Art, wie Petroleum, Stiefelschmiere, Käse, saure Gurken, in großer Menge absetzen. Weiter berichtet eine Zunung, daß einige Stadt- und Gemeindevorstände infolge der beständigen Klagen über eine angebliche Fleischnot sich veranlaßt sahen, sich selbst mit dem Ein- und Verkauf billiger Seefische zu befassen, und daß dieser Fischhandel einen nachteiligen Einfluß auf das Fleischerhandwerk ausübte. — Die Geschäftskosten haben sich nach den Ausführungen der meisten Berichterstatter wiederum wesentlich erhöht, vor allem infolge der gesteigerten Ansprüche der Kundenschaft, der hohen Mietpreise und der mannigfachen Gebühren und Abgaben. Die Dresdener Fleischer mit kleinen Geschäftsbetrieben empfinden die hohen Gebühren im neuen Schlachthofe noch immer als sehr bedrückend. Beklagt wird von mehreren Berichterstattern über die Erschwerung und die teilweise Verhinderung der Einfuhr von Schlachtvieh aus dem Auslande. Ein Fleischer wünscht, daß Fleisch- und Wurstwaren, ebenso wie Butter-, Fisch- und Obstsendungen bei der Bahnbeförderung als Frachtgut mit einfachem Frachtfahrer behandelt werden. Endlich berichtet ein Fleischer aus einer Arbeiter-

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften vorteilhafteste beste Verbreitung.

Städt. G.M. Müllereien Nr. 1 und 2
 Die Bienenstöcke werden erachtet, sich an dem Begräbnis unserer Kameraden
 Friedrich Ernst Martin in Gröba, Seiten von 70/71, morgen Sonntag
 nachm. 1/2 Uhr recht zahlreich zu beteiligen. Sammelplatz 1/2 Uhr Hotel Deutsches
 Haus bei Kamerad Gehel.
 Der Gesamtverband.

Zur Unterstützung von
**Stidereien und allen
 Handarbeiten**
 empfiehlt sich
 Marg. Reiß, Hauptstr. 30.

Achtung.
 Sehr beliebte, gesunde u.
 imitierte, sowie Bienenstöcke
 empfiehlt, da Seligheits-
 laut, spottbillig
 G. Großmann, Schulstr. 5.
Kot- und Weigweine
 in großer Auswahl empfiehlt
 Hermann Schlegel.

**Zu sparen
 verstehen**

Ökonomische Hausfrauen, die sich durch
 einfache Künsten von Zucker (ohne
 weinere Zutaten) 5 Pf. Ammonium-
 Sulfid mit Weizen-Gluten, wozu nur
 1 Originalrezept für 75 Pf. gehört,
 selbst bereiten. Abzug zu Kochspeisen
 und Ammonium von reinem Frucht-
 geschmack und edlen Aroma, in Zim-
 mer, Schokolade, Zitronen, Risch, Or-
 nadine, Orange etc. — Der Kinder-
 liebste Getränk. — Habelstätt billig!
 Weniger bekannt Otto Reichel,
 Berlin SO. Bei Aufnahmen schickt
 die Originalrezepte, auch über-
 lichte Kautschuk-Regenkleidung. Die
 Befestigung im Haushalt gratis.
 In Riesa bei Friedrich
 Böttner, Anter-Drogerie,
 César Förster, Hauptstr. 67.

Hausfrauen!
 Pracht
 bei den hohen Kaffeepreisen
ABC
 Marke „Pall“
 den allerbesten Kaffeearomasatz
 überall zu haben!

DIH
Pfefferkraut
 kauft
 Ernst Schüller Nachf.
Gurken.

Verkaufe jeden Dienstag
 und Freitag von 6—8 Uhr
 vormittags Gurken vom
 Felde. Wiederverkäufere ge-
 währe Rabatt.

Wilcke,
 Lehndorf bei Lobdorf.

Achtung!
 Schöne hiesige Gärten und
 Gielegärten, frische Boh-
 sen, Kraut und andere
 Gemüse, sowie Kartoffeln
 täglich frisch.
Karl Marok,
 Wehner Straße 2.
Neue Kartoffeln,
 Wehe 40 Pf.,
 empfiehlt **Th. Dockter.**

Prima
neue Kartoffeln
 empfiehlt **Hauswald.**
 Große mehrfache
Speisekartoffeln,
 Wehe 40 Pf., verkauft
 Schützenstr. 27, pt.
 6 Zentner große
Futterkartoffeln
 hat abzugeben
Sourige Nachf.,
 Langenberg.

Strohseile
 liefert jeden Posten billig
 Carl Siegenberg, Ströbis.

WELT THEATER RIESA
 Hauptstrasse 51

Ein ausnahmstweises reichhaltiges
 und dabei äußerst geliebtes Programm
 bieten wir vom 27. bis mit 30. Juli.
 Besonders hervorzuheben sind
Nelly
 Künstler-Drama in 3 Akten, sowie der
Detektiv-Schlager
Das kleine schwarze Stuis.
 Außerdem die anderen erstklassigen Bilder.
 Morgen Sonntag Anfang 1 Uhr.
 Höflich ladet ein die Direktion.

Hotel
Höpfner.
 Morgen Sonntag, den 28. Juli 1912
 von nachmittag 4 Uhr an
große öffentliche
Militär-Ballmusik
 Langarten je 10 Stück 60 Pf. sind am Eingang zu haben.
 Ergebenst ladet ein **Robert Höpfner.**

Hempels Rosengarten, Diesbar.
 Sonntag, den 28. Juli
großes Extra-Militärkonzert
 ausgeführt vom Trompetekorps des Feldart.-Reg. Nr. 68.
 Direktion: C. Otto, Regl. Musikmeister.
Nach dem Konzert feiner Ball.
 Konzertabend ab Riesa 1.35 Uhr bis Diesbar.

Gasthof Mergendorf.
 Morgen Sonntag, den 28. Juli, Kaffee u. Kuchen,
 wozu hierdurch freundlichst einladet **Emil Barthel.**

Forsthaus Gostewitz.
 Herrlicher Ausflugsort. Schöner schattiger Garten.
 Angenehmer Familienverkehr.

Gasthof „Admiral“, Bobersien.
 Sonntag, den 28. Juli
großes Sommerfest,
 von 3 Uhr an Garten-Freiluftkonzert, von 4 bis 8 Uhr
Tanzverein
 ausgeführt vom Festverein Bobersien. Hierzu ladet ganz
 ergebenst ein **Rudolf Kühnlein.**

Gasthof Pausitz.
 Sonntag, den 28. Juli
großes Militär-Gartenkonzert
 von der Kapelle des 2. R. S. Pionier-Bat. Nr. 22.
 Leitung: Regl. Musikmeister J. Himmeler.
 Vortrefflich gewähltes Programm.
 Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt 40 Pf.
 Familienkarten 3 Stück 1 Mark.
Nach dem Konzert feiner Ball.
 Ergebenst ladet ein **O. Nottig.**

Familienfestlichkeit halber
 bleibt mein Geschäft Montag, den 29. Juli
geschlossen.
Otto Neimann, Bandagist, Wettinerstr. 7.

Vereinsnachrichten
 M.-S.-Gröba, Dienstag 1/9 Uhr Eingangs.

Bohrlängereverein „Sächsische Festschule“
Verband Bobersien.
 Sonntag, den 28. d. M., findet von nachm. 3 Uhr
 an im Garten und Saale des hiesigen Gasthofes unser
Sommerfest

statt, bestehend in großem Preiswettbewerb, Radverlosung,
 Gartenkonzert, von 5—8 Uhr Tanzverein, abends Ball,
 sowie große Paraffelbeleuchtung.
 Die Preise beim Preiswettbewerb werden in bar aus-
 gegeben. 11 Preise, ein Trostpreis. Zwei Schiefstände,
 gute Gewehre. Einsch 30 Pf., drei Probefische 10 Pf.
 Von 7—8 Uhr Kaffee. Erster Preis im günstigsten
 Falle circa 20 Mark.
 Zu diesem Unternehmen ladet alle Freunde des
 Schießsports und der Festschule freundlichst ein
der Gesamtverband.

Bohrlängereverein „Sächsische Festschule“
Verband Mönchritz.
 Sonntag, den 28. Juli, findet von nachm. 2 1/2 Uhr
 an im hiesigen Gasthof unser diesjähriges
Sommerfest
 statt, bestehend in Gartenkonzert, Radverlosung, Prä-
 mien-Vogelwettbewerb, Variete-Theater, Würfelbude.
5 bis 8 Uhr Tanzverein, abends Ball.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet der Gesamtverband.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.
 Morgen Sonntag von 4 Uhr an
feine öffentliche Ballmusik
 wozu ergebenst einladet **Max Steigner.**

Hotel Reichshof, Zeithain.
 Sonntag, den 28. d. M., von 4 Uhr an
Konzert u. öffentl. Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Cesar Gädler.**

Elisabeth Zscherper
Arthur Schob
 Verlobte.
 Riesa, Juli 1912. Priestewitz.

Emma Focke
Willy Fuchs
 grüßen als Verlobte
 Gröba, Juli 1912. Mittel-Peterswaldau

Heute morgen 1/8 Uhr entschlief sanft und
 ruhig im Städtischen Hause zu Riesa mein
 lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
 und Großvater, Bruder und Schwager
Herr Louis Haugk.
 Dies zeigt im tiefsten Schmerz an
Emma verw. Haugk
 im Namen aller Hinterbliebenen.
 Ströbis, den 26. Juli 1912.
 Die Beerdigung findet Sonntag mittag
 1/2 Uhr in Gröba von der Halle aus statt.

Besten früh verschied nach langen, schweren
 Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treu-
 sorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und
 Sohn, Herr
Emil Richard Müller
 Steinhölzler. Dies zeigt betrübt an
 die schwergeprüfte Gattin
 nebst Kindern und Verwandten.
 Riesa, am 27. Juli 1912.
 Die Beerdigung findet Montag nachmittag
 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sauerkirschen
 zum Pressen
 kauft jeder Zeit
Beinfelderer Bismarck.
Achtung!
50 Sammel-
Stückengenge
 kommen Montag von 2 bis
 4 Uhr zum Verkauf bei
Bruno Schneider,
 Bismarckstr. 50.

Gasthof Moritz.
 Morgen Sonntag, d. 28. Juli
 Kaffee u. feines Gebäck. Kuchen.
 Dazu ladet freundlichst ein
Otto Arnold.

Gasthof Streumen.
 Sonntag, den 28. Juli
Freiluftkonzert
 u. **Verbelegte Ballmusik.**
 Kaffee und Kuchen.
 Dazu ladet freundlichst ein
Otto Gänzel.

Jahns Restaurant
 Bobersien.
 Schöner schattiger Garten.
 Herrlicher Ausflugsplatz.
 Morgen Sonntag
 Kaffee und Kuchen,
 wozu ergebenst einladet
Clara verw. Jahns.
 Am Mittwoch, den 31. d. M.,
 wird mein diesjähr.
 Kaffeekränzchen stattfinden.

Waldschlößchen
 Röderrau.
 Morgen Sonntag ladet zu
 Kaffee und Kuchen
 freundlichst ein
Alfred Jentsch.

Brauereirestaurations
 Röderrau.
 Morgen Sonntag ladet zu
 Kaffee und Kuchen
 freundlichst ein
Maria verw. Watzke.

Mendelmühle
 im wildromantischen
Saubachthal.
 Dampf-Schiff. Gouvern.

Verein Handlungs-
Commiss 1858
 (kaufmännischer Verein)
 in Hamburg.
 Größte kaufmännische
Stellenvermittlung
 der Welt. Für Firmen
 und Mitglieder kostenfrei.
 Ueber 160000 Stellen be-
 setzt. Landesgeschäftsstelle
 Dresden - A., Amalien-
 straße 51. Geschäftsstelle
 in Riesa bei Herrn Joh.
 Wölfler, Hauptstr. 60.

Frauenverein Gröba.
 Dienstag, den 30. Juli,
 nachm. 3 Uhr
Versammlung
 im „Anker“. Dienstver-
 waltung der Kinderpflegerin,
 Aufnahmebedingungen für die
 Kinderbewahranstalt.
 Der Vorstand.

Gesangverein
„Lambion“.
 Montag Wanderabend
 im Garten von Stiehlers
 Beinhäuser.

F. V. E. R.
 Heute 1/9 Uhr. D. Fr.
 Die heutige Nr. umfasst
 14 Seiten.
 Hierzu Nr. 30 des „Gröb-
 ler“ an der Ecke.

In der Pariser Gobelinmanufaktur.

Aus Paris wird uns geschrieben: Paris ist jetzt in der Weltzeit gleichsam ein Quartier geworden, in dem sich ein internationales Gemisch von Vergnüglingen drängt, die zum Teil den leichten, pikanten Lodungen...

Verfügung einen großen Post, wo jeder Haushalt sein eigenes Garnett besitzt, und auch die Frauen und Töchter sind fast alle in den Reparaturwerkstätten angestellt.

Was die Methode der Teppichweberei anbelangt, so ist man jetzt ausschließlich zu der „haut lisse“ zurückgekehrt, deshalb so genannt, weil da die Webstühle verhältnißmäßig fest sind, zum Unterschied von der früheren flammelnden „basse lisse“...

Heute steht die Gobelinmanufaktur unter ihrem Direktor Geoffroy wieder auf ihrer alten Höhe. Die Gobelins gelangen selten zum Verkauf; meist werden sie von der Regierung als Geschenke an auswärtige Fürstentümer gefandt.

Sport.

Luffschiffahrt.

Gotha. Das Luftschiff „Schütte-Baum“ ist ohne Passagier um 4 Uhr 30 Min. von der Luftschiffhalle in Gotha zur Fahrt nach Berlin aufgefliegen.

Johnanistal. Das Luftschiff Schütte-Baum ist um 8 Uhr 50 über dem Flugplatz eingetroffen und um 9 Uhr 30 glatt gelandet. Der Führer war Diplomingenieur Hundt.

Johnanistal. Heute früh fiel der Flieger Rosenstein mit zwei Passagieren auf. Bei der Landung geriet das Flugzeug an einen Schuppen, fuhr bis zur Hälfte in diesen hinein und wurde stark beschädigt.

Trier. Heute früh um 5 1/2 Uhr flogen zwei Flugzeuge von der Mosel her auf Metz zu. In der Gegend von Balgim mußte eines von ihnen niedergehen, weil ein Droht sich in den Propeller verwickelt hatte.

Zweibrücken. Das Militär-Luftschiff „Z. III“ er schien heute früh 7 Uhr 45 Min. über der Stadt, führte

eine 10 Minuten währende Schießerei aus und legte dann den Flug über die Weiler in nördlicher Richtung fort, wie es heißt, nach Frankfurt am Main.

Königsau. Heute früh färrten auf dem Goldbade zwischen Goldbading und Wosch der Pfleger Fischer und sein Rentier Kugler von den Ottomaten aus beträchtlicher Höhe ab und waren sofort tot. Fischer hatte erst vor 14 Tagen seine Militärprüfung abgelegt.

Literarisches.

In einem kostlichen Band von 90 Druckseiten mit über 100 Illustrationen und einer Kunstbeilage (Vertrag des Königs Friedrich August von Sachsen) ist die erste Juni-Ausgabe der illustrierten Zeitschrift „Deutschland“ in Düsseldorf (soeben als Sachsen-Nummer erschienen).

Nießer Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1913 ab.

Abfahrt von Nießa in der Richtung nach: Dresden 5,11+ 6,47+ 7,23+ 8,33+ 9,39+ 10,52+ 1,12+ 2,5+ 3,30+ 4,59+ 6,18+ 7,40+ 8,8+ 9,5+ 11,2+ 12,55+ (1. auch Nießa-Hildersau-Dresden)

Abfahrt von Hildersau in der Richtung nach: Dresden (6,23+ über Nießa) 8,56+ 11,3+ 3,37+ 8,33+ 10,40+ 1,25+ Berlin 4,5+ 7,16+ 8,21+ 8,52+ 8,12+ 11,10+

Ankunft in Nießa in der Richtung von: Dresden 1,44 4,30+ 6,56+ 8,33+ 9,30+ 10,52+ 11,38+ 12,56+ 3,40+ 4,55+ 7,14+ 7,50+ 8,2+ 9,24+ 11,38+

Ankunft in Hildersau in der Richtung von: Dresden 4,1+ (7,12+ über Nießa) 8,17+ 8,50+ 8,7+ 11,4+ Berlin (6,27+ von Hildersau) 8,57+ 10,58+ 3,27+ 8,27+ 8,50+ 10,41+ 1,24+

Spielgefährten.

Roman von H. v. d. Vanden.

Es muß ja nicht absolut geheliratet sein, absolut nicht. Und nun zum Beschluß, wenn es Ihnen recht ist. Also wie stehen denn nun die Vergewaltigungen?

Hier, orientieren Sie sich selbst.

Er entnahm seinem Portefeuille einige Papiere, reichte sie dem Alten, ging in sein Arbeitskontor und war bald mit Ernst und Interesse in seine Arbeit vertieft.

Er hatte arbeiten gelernt, der lebensfrohe leichtlebige Mann; der Tod der angebeteten Frau, Magwells Gesicht und die bedenklichen Schwankungen seines Hauses hatten ihn hoch rechtzeitig genug aufgerüttelt; es waren schwere, sorgenvolle Zeiten gewesen, durch die er gegangen war; sie hatten ihre Spuren in sein Antlitz gegraben, und hier und da einen Silberfaden durch das volle, blonde Haar gezogen.

Tante Dotts und Dorothees hatten sich nun wieder in Neustadt eingerichtet; die junge Schriftstellerin hatte den Kopf voll von „Nem“ und „Entwürfen“.

Trotzdem fing sie noch nicht an zu arbeiten, eine gewisse innerliche Unruhe ließ sie nicht dazu kommen; ihre Gedanken eilten immer wieder zurück an die Hochzeit und zu den Wochen, die sie dort verlebt hatte, und sie meinte, nie eine ähnliche schöne Zeit kennen gelernt zu haben, bis — bis — zu den letzten beiden Tagen. Diese letzten beiden Tage waren es, die sie nicht zur Ruhe kommen ließen. Und Stephan Wasser stand im Vordergrund dieser Erinnerungen, und der Gedanke an ihn ließ sie keine Lust zur Arbeit finden. Sie war unglücklich darüber, und daneben war sie fast zornig auf ihn. Sie vernichte das gute, alte Freundschaftsgefühl, das sie jahrelang für ihn gehabt; sie wollte es zurückbringen, aber es war ihr unmöglich, statt seiner war nur ein seltsames Gemisch von Regungen in ihrem Herzen, die sie peinigten und quälten, weil sie selbst nicht wußte, wie sie unterscheiden sollte.

Sie wiederholte sich unablässig, wie unendlich viel er ihr in ihrem ganzen Leben gewesen war, wie dankbar sie ihm sein mußte. Aber wenn sie sich dann vergegenwärtigte, wie er sie oft ohne alle Ursache hart angefaßt, wie er kühl erklärt hatte, er bliebe zurück, um mit einem Freund zusammenzutreffen, dann meinte sie Tränen des Jörnens.

Endlich, als sie nirgends mehr einen Ausweg fand, setzte sie sich an ihren Schreibtisch, und ehe sie es selbst gedacht hatte, tat sie der Unruhe vor ihr auf. Sie schrieb, und im Schreiben, im Schreiben flohen stundenlang alle peinigenden Zweifel und Fragen ihres eigenen Lebens. Und fest, fester als zuvor, klammerte sie sich an ihren Beruf, mehr als je wurde es ihr klar, daß er ein Teil ihres Selbst und untrennbar von ihr und ihrem Sein war.

So ging der September vorüber und der Oktober hielt seinen Einzug. Die Sonne verlor an Kraft und Wärme, in den Waldwegen schritt der Frost durch tote, weiße Blätter, und in der Luft spürte man den kühlen Hauch des Herbstes.

Dorothees hatte sehr anhaltend und sehr fleißig geschrieben; es fing an zu dämmern, da legte sie die Feder fort, schlang ein warmes Tuch um die Schultern und ging in den Garten hinaus. Es war ihres besten Erholung nach angestrengter Tätigkeit, wenn sie in den Wägen herumgehen und in vollen Jügen die frische Luft einatmen konnte.

Die Erinnerungen an die jüngste Vergangenheit hatten die an alte Zeiten in den letzten Wochen fast ganz verdrängt. Heute, sie wußte nicht, wie es kam, trachtete sie vor ihr auf und sie ließ sie ruhig kommen. Die Abendzeit und das Leben mit den „Nachbarskindern“ stand vor ihrer Seele. Da war der Rischbaum, von dem herunter Edmund von Magwell ihr die ersten Rischen in die Schuhe geworfen, dort der Rasenplatz, auf dem Sibonte mit Stephan getanzt, und dort die kleine Hütte, durch die sie alle an jenem unvorhergesehenen Morgen hinausgezogen waren zum Schützengarten, das für sie so verhängnisvoll werden sollte. Sie schauderte zusammen, wenn sie daran dachte, und meinte noch das zuckende Wasser zu spüren, das ihrem Körper durchströmte. Aber sie hörte auch deutlich den Ruf: „Was, Dorothees, Was.“

Das war Stephan's Stimme gewesen, er, der einmal, der ihr in ihrer Lebensangst nahe gewesen war, und der sie aus dem grauenhaft nassen Grabe gerettet hatte.

Ja, er war gut, immer und immer nur gut und liebevoll mit ihr gewesen, und wie sie daran dachte, wurde ihr das Herz weit und warm, und sie sehnte sich nach ihm, um ihm ein liebes, freundliches, dankbares Wort zu sagen. Sie setzte sich auf eine kleine Bank unter einem alten Apfelbaum und sah in die halbentlaubten Zweige und durch diese zu den grauen, rasch dahinsieglehenden Wolken empor. Da hörte sie; es im Laube des Weges rascheln; es war der Laut eines nahenden Schrittes. Was war es nun, was ihr plötzlich durch den Sinn fuhr und sie zwang, den Kopf lauschend, erwartungsvoll zu neigen, was machte ihr Herz rascher schlagen, was trieb ihr das Blut in die Wangen?

„Lärin.“ schalt sie sich, und doch spähte sie weiter, doch Kopfste das Herz ihr noch ebenso rasch, doch wich das Blut ihr nicht aus den Wangen; der Schritt kam näher und näher. „Frau Dorothees.“ rief eine Stimme, und der, an den sie eben gedacht in dieser Stunde, stand vor ihr.

Sie schrak zusammen. Er hatte sich sehr verändert, sah elend aus und mußte gelitten haben.

„Stephan.“ rief sie in einem Ton, der sein Herz aufschlugen ließ. — Sie sprang auf und streckte die Hände nach ihm aus.

„Stephan.“ rief sie noch einmal, „was führt Sie hierher, heute — so — unerwartet?“

Da trat er näher an sie heran, nahm ihre beiden Hände in die seinen und sagte langsam mit einem tiefen, innigen Blick: „Vielleicht war es — die Sehnsucht, Dorothees.“

Bei diesen Worten und unter diesem Blick ging ein Wehen durch die Gestalt der Frau. Es war Dorothees, als ob ihre Seele sich hoch emporgeschoben hätte über alles Kleinliche, allen Jammer und alles Erbdenleid zu unaussprechlicher Willkürseligkeit, in diesem Augenblick wußte sie, daß sie die alte, gute Freundschaft für Stephan nie mehr wieder finden würde, die war untergegangen — in der Liebe — und doch packte sie eine Furcht, wie vor etwas Unverkäuflichem, Unheilvollem, ehe sie das erlösende, befreiende Wort zueinander fanden. Doch nur einen Augenblick, und sein liebendes Herz hatte in ihren Augen gelesen, daß sie ihn liebte, ob ihr Mund auch noch schweigend. Sein Arm schlang sich um ihre Gestalt, und er zog sie an sich. Sie ließ es geschehen, ehe ungesprochene Seligkeit durchströmte sie.

Wie die harnafte Zeit hat, zumal die ersten Ausfahrungen des Rauf in die Zeit des italienischen Krieges fallen.

Die Gefahr der Muffe. Eine interessante Untersuchung über die Rolle, die die Schwindsucht als Todesursache bei den Sterbefällen der einzelnen Berufe spielt, veröffentlicht der englische Forscher Potter auf Grund umfassender statistischer Feststellungen. Seine Beobachtungen erstrecken sich zunächst auf die sogenannten freien Berufe und wobei zeigte sich die überraschende Tatsache, daß die Ärzte verhältnismäßig am seltensten von der Schwindsucht befallen werden. In der Tat kann die Tuberkulose nur in 0,8 von hundert Fällen als Todesursache angesprochen werden. Am zweigünstigsten präsentiert sich der geistliche Beruf, in dem die Zahl der Todesfälle durch Schwindsucht 10,2 v. H. beträgt. Die Juristen folgen mit 11,8. Unter den Künstlern, insbesondere unter den Malern, Zeichnern und Bildhauern steigt die Rate auf 18 v. H. Am größten und am auffälligsten sind jedoch die Verheerungen der Schwindsucht unter den Musikern, denn hier erhebt sich die Zahl der auf Tuberkulose zurückgehenden Todesfälle auf den Satz von 26 v. H. Es scheint also, als ob die Jünger der Tonkunst in ganz unverhältnismäßig größerem Maße den Verheerungen der Tuberkulose ausgesetzt sind, als die Mitglieder der anderen freien Berufe.

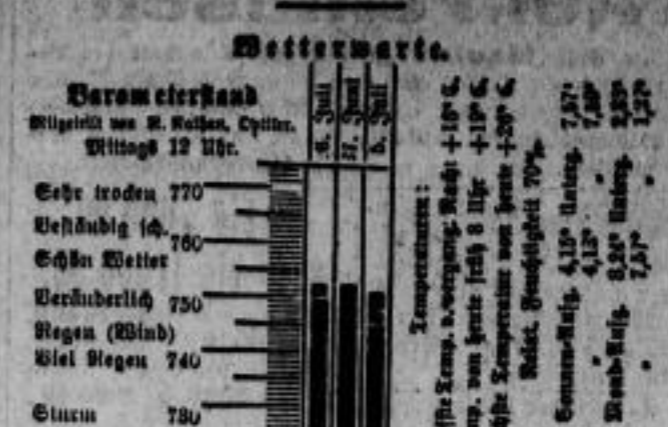
Der Brand der Brüsseler Weltausstellung wird durch ein Urteil in die Erinnerung zurückgerufen. Die Brüsseler Gerichte haben jetzt ein Urteil gefällt, das von großer Bedeutung für alle bei dem Brüsseler Weltausstellungsbrande von 1910 geschädigten Personen sein wird. Der Richter des Lunaparkes und der Richter des Restaurants Universelle hatten gegen die Aktiengesellschaft Weltausstellung Brüssel einen Prozeß auf Schadenersatz eingeleitet und diesen Prozeß durch alle Berufungsinstanzen durchgeführt. Jetzt haben die Gerichte entschieden, daß die Brüsseler Ausstellungs-gesellschaft schadenersatzpflichtig ist. Dem Richter des Lunaparkes wurden provisorisch 500000 Franks Schadenersatz zugesprochen und dem Inhaber des Restaurants Universelle 200000 Franks. Diese Summen bedeuten aber noch nicht die endgültige Entscheidung, denn besondere Sachverständige sollen noch den Gesamtschaden der Klagen feststellen. Da nun diese beiden Unternehmer gegenüber der Ausstellungsleitung mit ihren Klagen Recht behalten haben, so sind Präzedenzfälle auch für die übrigen Geschädigten geschaffen und es ist zu erwarten, daß noch sehr große Summen von der Ausstellungsleitung verlangt werden. Die Aktiengesellschaft Brüsseler Weltausstellung hat sich aber schon seit einiger Zeit aufgelöst und es ist deshalb jeder der einzelnen Aktionäre von den Klagen um den Schadenersatz auszu-schließen.

Launen des Blitzes. Auch in diesem Sommer richtet der Blitz wieder viel Unheil an, und wir empfinden lebhaft nach, welche Schrecken der aus der Wolke zudende Strahl auf einfachere Gemüter ausüben dürfte, die noch nichts von den natürlichen Vorgängen der Luftelektrizität wußten. Wie man im Altertum im Blitz das furchtbare Strafmittel des Donnerers besah, so erblickte man in ihm im Mittelalter eine göttliche Erkundung des Leufels. Hat doch sogar vor noch nicht allzu langer Zeit ein Arzt aus den Wirkungen des Blitzes die besondere Lüge und Bosheit des Gottzeibelnus nachweisen wollen, und wenn man seine wunderlichen Launen und Ränke betrachtet, könnte man wirklich glauben, daß der Blitz das Spielzeug irgend eines schlimmen Schalk sei, der die Menschen ebenso oft höhnt, neckt und ängstigt, als tödtet und schädigt. Von solchen Launen des Blitzes erzählt Dr. Cabanes im Journal. Der himmlische Poltergeist der in dem elektrischen Strahl sich äußert, scheint eine Freude daran zu haben, den armen Sterblichen die Kleider auszuziehen. So riß der

Blitz einer Bäuerin, die in einem Gebüsch vor dem Unwetter Schutz gesucht hatte, all ihre Kleider vom Leibe und ließ sie nackt und beklammert liegen. Im Juli 1898 wurde ein Wäher bei Chafons-sur-Saone in dem Augenblick vom Blitz getroffen, wo er sich eine Zigarette anzündete. Vier Leutz waren während eines Gewitters auf die Spitze des Hauptmastes eines Schiffes gestiegen, als der Blitz hineinschlug. Zwei von ihnen wurden getötet und aller Kleider entböhrt; die beiden anderen blieben völlig unverletzt, aber die Kleider wurden ihnen vom Leibe gerissen. Doch der Blitz entleidet nicht nur die Menschen, er rasiert ihnen auch die Haare ab. Dies passierte einer Dame im Juni 1898 in einer Gemeinde des Jura-Gebietes. Ein Fräulein von 20 Jahren Laura B... ging während eines Gewitters von dem Dorfe Dumesnil nach Frednang unter dem Schutze eines Regenschirms; der Blitz schlägt neben ihr ein, ohne daß sie irgend welche Erschütterung verspürt. Als sie aber zu Hause angekommen war, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß sie keine Haare mehr auf dem Kopfe hatte, sie waren ihr glatt abgehakten worden, wie mit einer Maschine. Das gleiche passierte übrigens am 12. Februar 1812 einem Schiffsleutnant, der von Orient nach Dreß fuhr. Ein ander Mal fuhr der Blitz durch den Schornstein in ein Häuschen, warf einen Kochtopf mit Deckel vom Herde und riß den Schlüssel aus der Tür, der dann später unter einem Schrank wiedergefunden wurde. Als Detektiv erwischt sich der Blitz im Sommer 1865. Einem Arzt war sein Portemonnaie gestohlen worden, das auf der einen Seite in Stahl sein Monogramm, zwei gekreuzte D, zeigte. Der Dieb konnte nicht ermittelt werden, jedoch wurde der Arzt drei Tage später zu einem vom Blitz getroffenen Mann gerufen, der leblos unter einem Baum lag. Man entkleidete ihn und was findet man? Zwei gekreuzte D, die auf das Fleisch des einen Schenkels wie tätowiert waren. In seiner Tasche fand sich das gestohlene Portemonnaie; die Elektrizität hatte den Stahl geschmolzen und dabei hatte das Metall seine Spuren dem Fleisch aufgedrückt: der Blitz hatte den Dieb gezeichnet. Sehr merkwürdig sind die Bilder und Figuren, die der Blitz bisweilen auf den Körper, der von ihm Betroffenen zurückläßt. Aber der Blitz verdammt nicht nur und tödtet, er soll auch heilkräftige Wirkungen haben. Die Gazette de Santo von 1781 bringt einen authentischen Bericht über die Heilung eines gänzlich Gelähmten durch den Blitz, und andere berartige Fälle sind registriert worden. Wenn man sich nun auch diesen Mitteilungen gegenüber skeptisch verhalten wird, so ist es jedenfalls eine Tatsache, daß man noch vor 200 Jahren glaubte, gegen den bösen Blitz und überhaupt gegen alles Unheil geizt zu sein, wenn man einen „Donnerstein“ in der Tasche trug.

Die Mäden und Muffe. Muffe kündigt die Sitten, so sagt ein bekanntes Wort. Aber auf die Mäden scheint das keine Anwendung zu finden. Ein Engländer Hof hat in Indien darüber Studien angestellt, wie sich die Moskito der Welt der Töne gegenüber verhalten. 13 Jahre hat er in dem kleinen Ort Patna gelebt und in häufigen Versuchen erkannt, daß nichts eine solche Anziehungskraft auf die schlimmen Stechmücken hat, wie das Violinspiel, die dadurch sogar zum Gebrauch ihrer Stacheln besonders angeregt werden. „Die Moskito“, erzählt er, „sammelten sich in dichtesten Haufen um die Violine und um mich; sie geierten geradezu in Vergeltung und quälten mich so furchtbar, daß ich mein geliebtes Violinspiel völlig aufgeben mußte.“ Solche Wirkung üben auf die Mäden augenscheinlich nur die Saiteninstrumente aus; Klavierpiel schienen die Tiere gleichgültig zu lassen; jedenfalls kamen sie zu diesen Klängen nicht in Schwärmen herbeigeflogen. Wichtigere als diese Feststellungen würde es wohl allgemein empfunden worden sein, wenn der englische Beobachter ein Inztrument angeben könnte,

durch das die Mäden nicht angelockt, sondern vertrieben werden.



Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 28. Juli:
Eldwind, wechselnde Bewölkung, wärmer, trocken.

Wasserwärme 19° K.

Wasserstände.	
Ort	Stand
26	+ 24
27	+ 11

Heutige Berliner Rassa-Kurse

Werte	Veränderung
4% Deutsche Reichsbank	100,80
3 1/2% dergl.	82,80
4% Preuss. Konsols	100,80
3 1/2% dergl.	89,80
Disconto Commandit	185,60
Deutsche Bank	254,-
Deut. Handelsgef.	187,-
Dresdner Bank	183,75
Parisschädel Bank	121,60
Rationalbank	122,90
Preuss. Kredit	161,80
Sächsische Bank	169,-
Reichsbank	135,50
Canada Pacific B.	263,10
Baltimore u. Ohio B.	105,80
Alg. Electricitäts-Gesell.	267,40
Bochumer Gußstahl	235,-

Die Niejaer Filiale
der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt
in Nieja
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Laut Verordnung des R. S. Justizministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihr Münzeinlagen um Summe des § 1508 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingeleistet werden.

Wohnung, Wohnung, Wohnung.
5-6 Zimmer nebst Zubehör, per 1. Oktober gesucht. Off. unter WT in die Exp. d. Bl.
Schlafstelle frei
Standortstr. 7, part.

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 27. Juli 1912.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Abteilung Nieja a/S.
empfehltsich
zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
Bahnhofstr. 2.
Telefon 65.

Werte	Veränderung
Deutsche Reichsbank	100,80
Sächsische Staatsbank	100,80
Preussische Konj. Anleihe	101,10
Dresdner Stadtbank	89,20
Chemnitzer Stadtbank	98,90
Leipziger Stadtbank	97,25
Niejaer Stadtbank	98,50
Landwirtsch. Pfandbriefe	84
Landwirtsch. Kreditbriefe	84
Leipziger Hyp.-Kf. Vfr. IV	97,25
Sächs. Bodenkr.-Kf. Vfr. II	99,90
Sächsische Gläubiger Vfr.	90,75
Deutsche Gußstahlwerke	189,50
Preuss. Konsols	89,80
Disconto Commandit	185,60
Deutsche Bank	254,-
Deut. Handelsgef.	187,-
Dresdner Bank	183,75
Parisschädel Bank	121,60
Rationalbank	122,90
Preuss. Kredit	161,80
Sächsische Bank	169,-
Reichsbank	135,50
Canada Pacific B.	263,10
Baltimore u. Ohio B.	105,80
Alg. Electricitäts-Gesell.	267,40
Bochumer Gußstahl	235,-

